

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Seekrieg bis Anfang November

Die Kämpfe in der Nordsee

18. August.

Ämtliche deutsche Meldung: Im Laufe des Vormittags sind bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und zwei englische Zerstörerflottillen (etwa vierzig Zerstörer) in der Bucht der Nordsee nördlich von Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. S. „Ariadne“ sank, von zwei Schlachtschiffen der Lionklasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen nach ehrenvollem Kampf. Der weitaus größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „V 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern auf das heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd in die Tiefe. Flotillenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer „Cöln“ und „Mainz“ sind vermisst; sie sind nach einer Neutermeldung aus London gleichfalls im Kampf mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (neun Offiziere, 81 Mann?) scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Kampf und Untergang der „Ariadne“ schildert ein authentischer Bericht folgendermaßen: „Am 28. August morgens erhielt der Kreuzer „Ariadne“ in einer rückwärtig der Vorpostenlinie befindlichen Stellung die Nachricht, daß feindliche Torpedobootszerstörer nördlich von Helgoland gesehen worden seien. Dazu kam die Bitte von einem unserer Torpedoboote um Hilfe. Die „Ariadne“ ging sofort in der Richtung auf den Geschützdonner vor, suchte aber in dem immer unsichtiger werdenden Wetter zunächst vergebens in verschiedenen Richtungen nach dem Feinde. Das Geschützfeuer verstummte, „Ariadne“ ging in eine abwartende Stellung zurück und begegnete dabei dem Kreuzer „Cöln“, der mit hoher Fahrt nach Westen lief. Kurz darauf kamen Signale von andern Kreuzern, daß sie sich mit feindlichen Zerstörern im Feuergefecht befänden. Während „Ariadne“ nun wieder vorging, vernahm sie erneut Geschützfeuer und erblickte später im Nebel einen großen englischen Schlachtkreuzer der Lionklasse. Dieser warf sich nun auf die „Ariadne“. Kurz darauf gesellte sich ein zweiter derselben Klasse dazu, und diese beiden Riesen beschossen die kleine „Ariadne“ über eine halbe Stunde lang auf geringe Entfernungen. „Ariadne“ erhielt eine große Anzahl Treffer aus den schweren 34,3 cm-Geschützen. Bald brannte das Achterschiff in hellen Flammen, dann wurde das Vorschiff durchlöchert und halb zerstört und der Verbandplatz mit dem dort befindlichen Personal vernichtet. Wieviel Treffer im ganzen eingeschlagen sind, entzieht sich nach dem Berichte des Kommandanten jeder Berechnung. Die „Ariadne“ wurde auf diese Weise bald in ihrer Bewegungsfähigkeit stark beeinträchtigt, und die verfolgenden Gegner konnten sie als bequem und nahe liegende Scheibe unausgesetzt aufs Korn nehmen. Trotz dieses fürchterlichen und überwältigenden Feuers wurden auf „Ariadne“ die noch gefechtsbrauchbaren Geschütze weiter bedient. Die Verwundeten wurden von den Krankenträgern ordnungsmäßig vom Oberdeck fortgeschafft. Jeder versuchte an seinem Platze nach Möglichkeit Ausbesserungen selbständig auszuführen. Dabei wurde der erste Offizier im Zwischendeck von einem schweren Treffer weggesetzt. Plötzlich drehten die feindlichen Panzerkreuzer nach Westen